

## Wieck, Johanna Marie

Pianistin, Solodebüt in Bischofswerda  
17.01.1832 Leipzig – 02.11.1916 Dresden



Marie Wieck wurde von ihrem Vater, Friedrich Wieck, ausgebildet. Nach der vom Vater abgelehnten Heirat ihrer Halbschwester Clara Wieck mit Robert Schumann im Jahre 1840 setzte der Vater große Hoffnungen in Marie. Nach dem Umzug der Familie nach Dresden debütierte sie hier am 20. November 1843 bei einem Konzert von Clara, mit der sie vierhändig die ersten beiden Sätze aus der Sonate op. 47 von Ignaz Moscheles spielte. Das Verhältnis zur berühmten Halbschwester, die schon in jungen Jahren als Wunderkind gefeiert worden war, blieb aber von Eifersüchteleien belastet. Ihr erstes Solokonzert gab Marie Wieck im Alter von 12 Jahren am 14. Februar 1844 in Bischofswerda. Sie spielte Noctürne und Walzer von Frédéric Chopin, Tremolo-Etüde von Sigismund Thalberg und Bravour-Variationen von Henri Herz. Wieck erhielt großen Beifall und ihr Vater schrieb: „Marie blieb während der Zeit stehen, verschämt und schüchtern, aber anständig. Die

Sache hatte etwas rührendes, und war ihr erstes Auftreten als Solistin freundlicher als das von Klara.“ Marie Wieck setzte ihre Studien bei ihrem Vater und bei Woldemar Heller fort. Ohne die Perfektion und Berühmtheit ihrer Halbschwester zu erreichen, wurde sie doch zu einer im In- und Ausland gesuchten Pianistin. Auf Konzertreisen nach Zürich und Baden-Baden (1851), Wien und Italien (1855), England (1864/65), Russland (1870) und Skandinavien (1879) feierte sie große Erfolge. 1857 erhielt sie den Titel Hof- und Kammervirtuosin von Hohenzollern. Ihr Lebensmittelpunkt blieb aber in Dresden. Als Klavierlehrerin unterrichtete sie unter anderem ihre Nichte Marie Schumann. 1851 unterstützte Marie Wieck ein Konzert des Dresdner allgemeinen Sängervereins zugunsten eines Denkmals für Carl Maria von Weber von Ernst Rietschel. Wieck publizierte die Unterrichtsmethodik ihres Vaters, die sie auch selbst anwandte. 1914 veröffentlichte sie ihre Familienerinnerungen „Aus dem Kreise Wieck-Schumann“. Ihr letztes Konzert gab Wieck im Alter von 84 Jahren in Dresden mit einem Stück von Robert Schumann.

V: Friedrich (\*18.8.1785 Pretzsch, †6.10.1873 Loschwitz), Theologiestudium in Wittenberg, Hauslehrer in Zingst bei Querfurt und in Bielitz/Bílsko-Bělá, Musikpädagoge in Leipzig und ab 1840 in Dresden; M: Klementine geb. Fechner (\*1805, † 27.12.1893), Tochter eines Pfarrers aus Groß Särchen; G: Clemens (1829–1833), Cäcilie (1834–1893) und 5 Halbgeschwister aus der ersten Ehe des Vaters, darunter Clara verh. Schumann (\*13.9.1819 Leipzig, †20.5.1896 Frankfurt/M., Pianistin); E: keine

Aus: Frank Fiedler, Uwe Fiedler: „Lebensbilder aus der Oberlausitz“. Books on Demand, 5. Auflage, 2013 (in 6. Auflage nicht mehr enthalten)